

Nichts ist dran am Rinderwahn! Deutscher Bauernbund fordert Abschaffung von BSE-Tests

Berlin. Fünf Jahre nach dem ersten BSE-Fall in Deutschland fordert der Deutsche Bauernbund von der Politik ein klares Bekenntnis zum Rindfleisch, die Abschaffung der BSE-Tests und die Auflösung der zentralen Rinderdatenbank. Unter der Fragestellung „Was ist dran am Rinderwahn“ hatte der Bauernbund, der die bäuerlichen Familienbetriebe in den neuen Bundesländern vertritt, zum Pressegespräch eingeladen, und die Antwort formulierte Präsident Kurt-Henning Klamroth, selber Rinderhalter aus Westerhausen in Sachsen-Anhalt, so: „BSE war ein riesengroßer Blöf der Unterhaltungsindustrie, und es sind sehr viele darauf reingefallen.“

Die Politik müsse endlich Konsequenzen ziehen, unterstrich auf der Veranstaltung auch der Münchner Biochemiker und Buchautor Prof. Roland Scholz. Fast fünf Jahre nach Einführung der BSE-Tests hätten diese bislang nur erwiesen, dass BSE nicht über das Futter übertragen wird, denn bei der Tötung des mit demselben Futter aufgewachsenen Geburtsjahrgangs eines BSE-Falls trete regelmäßig kein weiterer BSE-Fall auf. Auch die Feststellung von BSE bei Rindern, die nach dem totalen Tiermehlverbot geboren wurden, spreche gegen den Nahrungsweg, so Scholz: „Eine Gefahr für den Menschen hat nie bestanden, wird aber durch die Aufrechterhaltung der staatlichen Zwangsmaßnahmen weiter suggeriert“.

Als „sinnloses Abschlachten“ bezeichnete Peter Lorenzen aus Hörsten in Schleswig-Holstein die staatlich vorgeschriebene Tötung des Geburtsjahrgangs nach einem positiven BSE-Test. Auf Lorenzens Hof war am 24. November 2000 der erste BSE-Fall festgestellt und daraufhin seine gesamte Herde vernichtet worden. Für die Landwirtschaft habe BSE enorme Zusatzkosten durch Tests und Bürokratie gebracht, auch die Preise für Rindfleisch hätten sich nicht wirklich erholt. „Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt mehr als ein Viertel unter dem Stand von vor zehn Jahren, riesige Grünlandflächen werden nicht mehr bewirtschaftet, auf denen sonst Rinder weiden würden“, kritisierte Lorenzen. Gewinner sei die industrielle Geflügelmast.

Knapp vierzig Prozent der Rinderhalter haben in den vergangenen zehn Jahren ihren Betrieb aufgegeben, klagt der Bauernbund an. Reinhard Jung vom Bauernbund Brandenburg: „Wertschöpfung durch Viehhaltung und

damit Arbeit im ländlichen Raum findet immer weniger statt. Die verbliebenen Betriebe werden überwacht wie potentielle Verbrecher und warten darauf, Opfer der nächsten Hysterie zu werden.“ Vom neuen Bundeslandwirtschaftsminister wünscht sich der Deutsche Bauernbund deshalb durchgreifende politische Maßnahmen, damit die Rinderhaltung in Deutschland wieder eine Zukunft hat.

*Deutscher Bauernbund
Adelheidstraße 1, 06484 Quedlinburg*

*Bauernbund Brandenburg
Geschäftsführer Reinhard Jung
Dorfstraße 20, 19336 Lennowitz
Telefon (038791) 80200
Telefax (038791) 80201
jung@bauernbund-brandenburg.de
<http://www.bauernbund-brandenburg.de>*